

WOHNREVUE

Schweizer Magazin für anspruchsvolles Wohnen
und zeitgemäßes Design.

KÜCHEN SPEZIAL. Kochen im Untergrund. Zwei Erfahrungsberichte.
MODULARE REGALSYSTEME. Interview mit Peter J. Lassen in Kopenhagen.
HAMBURG. Ein Architektur- und Designguide für die Hansestadt.



TRAUMLAGE AN DER SKIPISTE

Produktion und Text: Kay Wettstein, Fotos: Francesco Giovanelli





Ein kleines Fenster, behutsam in die Trockenmauer eingefügt.

Rustikale Holzbretter bilden eine Wand im Empfangsbereich, davor ein Gestell von Fancy und Pouf, mit Kuhfell von Collection Asiatique.



Gekrönt vom Panorama der Alpenkette, liegt dieses Chalet am Rande von Crans Montana die Weite des Rhonetals zu Füßen. Was man auf 1600 Metern Höhe aus einem gewöhnlichen Ferienhaus aus den 80er-Jahren zaubern kann, zeigt die Leidenschaft und das Können der Architekten Sebastien Bottinelli und Stéphane Merlo.

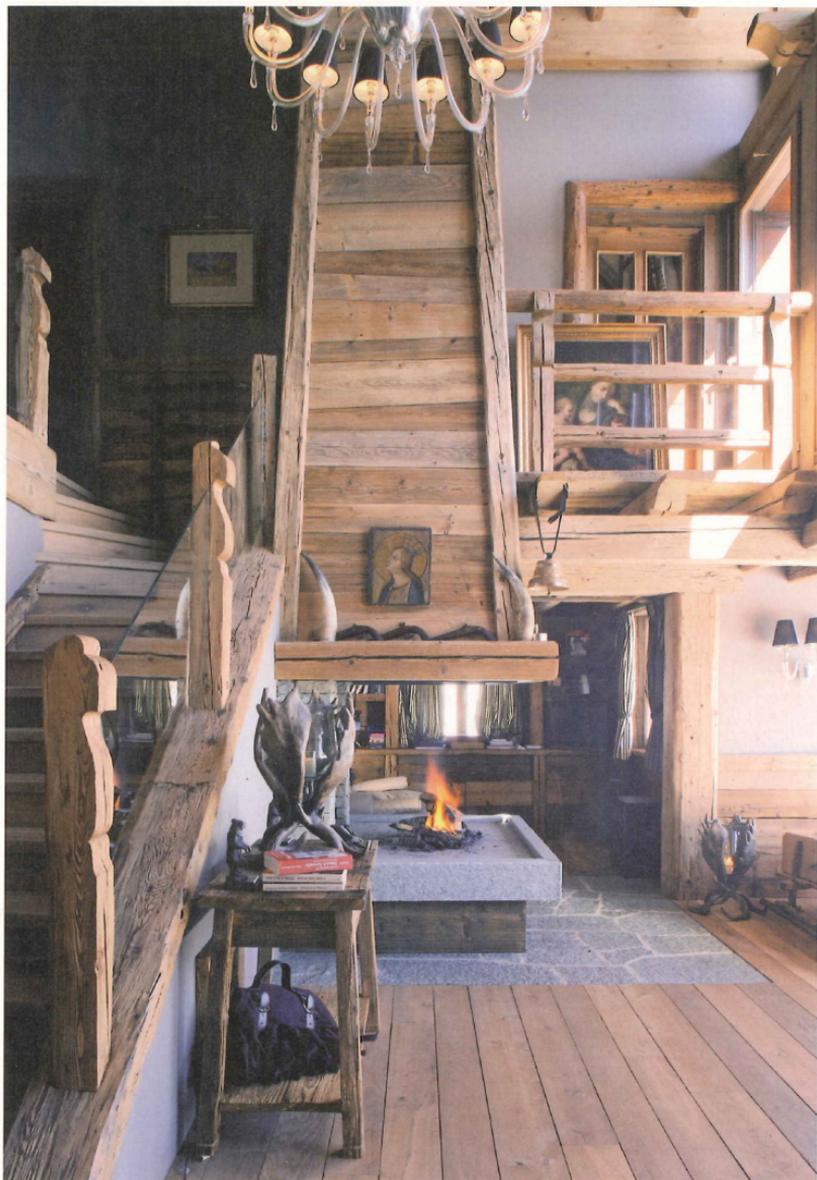
«Um diese Lage beneiden uns viele», meint Pierangelo Bottinelli. Kein Wunder. Hatte er doch mit seiner Frau Jacqueline das Glück, das höchstgelegene Haus am Ostrand von Crans Montana kaufen zu können. Die Weite des Rhonetals zu Füßen, den schützenden, majestätischen Berg im Rücken: Hier – mit einem 200 Kilometer weiten Panoramablick wie aus der Vogelperspektive – war der richtige Ort für die weit gereisten Bauherren, um sich ein Ferienhaus nach ihren Wünschen zu gönnen. Ihr neues Zuhause sollte ein Maximum an Gemütlichkeit, Charme, Geborgenheit und Grosszügigkeit ausstrahlen. «Doch das alte Chalet aus den 80er-Jahren war ganz und gar nichts Besonderes», erzählt der Bauherr. «Seine Fassade war im Erdgeschoss verputzt, im Obergeschoss war sie mit einfachem Tannenholz verkleidet. Ausserdem waren sowohl der Wohnbereich als auch der Schlafbereich viel zu eng und zu klein.» Ein Glücksfall, wenn so ein Chalet in geschickte Hände gerät. Die Architekten von BSM Casaling, Sebastien Bottinelli und Stéphane Merlo, stellten sich zur Aufgabe, das veraltete Ferienhaus so zu renovieren und umzubauen, dass es nicht nur den regionalen Traditionen entspricht, sondern auch ein in die Bergwelt passendes, einmaliges Ambiente ausstrahlt. Mit zig Tonnen Naturstein, zwanzig Kubikmetern alter Holzbalken und 1200 Quadratmetern Brettern schufen sie und ihre leidenschaftliche Equipe aus einem hässlichen Entlein eine strahlende Alpenperle.

JEDES STÜCK EIN ORIGINAL
Schöner könnte die Schweizer Landschaft nicht sein: Kurz nach der Autobahn unten im fruchtbaren Rhonetal windet sich die kurvenreiche Strasse steil den Hang hinauf und überwindet auf dreizehn Kilometern eine Höhendifferenz von rund tausend Metern. Die Auffahrt wird durch Rebhänge und Alpwiesen begleitet, bis man die Hochebene der Gemeinde Crans Montana erreicht. Auf dem Plateau mit Wiesen und Seen errichtete man bereits im Jahr 1906 einen Golfclub – er gilt als der schönste in den Alpen. Das zweihundert Kilometer weite, atemberaubende Panorama im Süden krönen die

Viertausender mit Weisshorn, Zinalrothorn, Matterhorn und Dent-Blanche. «Wir haben die Skipiste und die Wanderwege gleich beim Haus», schwärmt Pierangelo Bottinelli. Beim Umbau liess der anspruchsvolle Bauherr den Architekten freie Hand, aber es war klar, dass das Chalet an dieser einmaligen Lage etwas Besonderes werden sollte. «Wir zwingen unseren Bauherren keinen eigenen Stil auf, sondern richten uns nach ihren Wünschen und Vorlieben», meint Stéphane Merlo. Er plant und führt die architektonischen Aufgaben aus, während sich Sebastien Bottinelli mit der Konzeption der Inneneinrichtung befasst. «Unsere Meister, der Steinmetz, der Zimmermann und der Schreiner, sind Perfektionisten und echte Profis. Wir fühlen uns als eine tolle Mannschaft, die die Ausführung bis zum kleinsten Detail fest in den Händen hält.» Leidenschaft und das Streben nach Qualität zeichnet die Arbeit der Architekten aus – die alten Hölzer gehen sie selbst suchen und entwerfen ein genaues Konzept bis hin zu den Detailplänen für die Handwerker. Von den Böden bis zur Wandverkleidung, von den Möbeln bis zur Badezimmer-einrichtung: Alles wurde im Chalet Bottinelli auf Mass gemacht. «Manchmal finde ich ein originelles Stück, das mich zu einem besonderen Element oder Möbelstück inspiriert», erklärt Stéphane Merlo. Dann tüftelt er zusammen mit dem Schreinermeister so lange, bis aus dem alten Holz ein einmaliges Objekt entsteht.

EINFACHE LÖSUNGEN

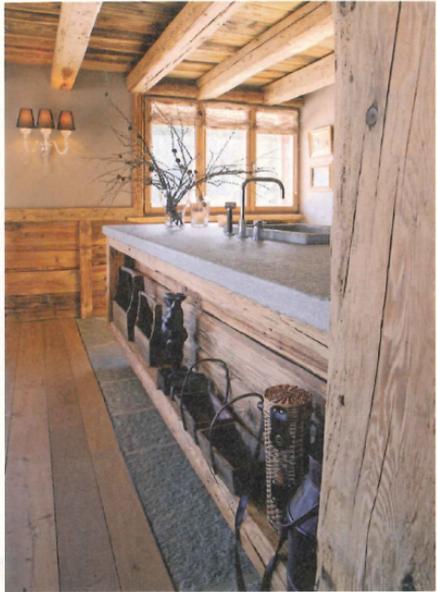
Am Berg bekommt man die Natur hautnah zu spüren – die Art, wie sich Temperaturen verändern, wie Jahreszeiten wechseln, prägen das Leben: Die Umbauarbeiten wurden für die Sommermonate veranschlagt. Schulter an Schulter arbeiteten gewiefte Handwerker, getrieben vom Ticken der Uhr – jeder Fehler, jede Verzögerung hätte auf 1600 Metern Höhe fatale Konsequenzen gehabt... Um die äussere Erscheinung des Chalets attraktiver zu machen, wurde die Fassade im Erdgeschoss mit einer Trockenmauer aus Natursteinen verkleidet. In fünf Monaten Handarbeit wurden 125 Kubikmeter Stein aus einem lokalen Steinbruch verarbeitet. Die



An der Rückwand des offenen Kamins führt eine Treppe ins Schlafgeschoss. Die Kaminplatte wiegt genau eine Tonne.



Ein Kronleuchter von Barovier & Toso schmückt den bis zum Giebel offenen Wohnraum.

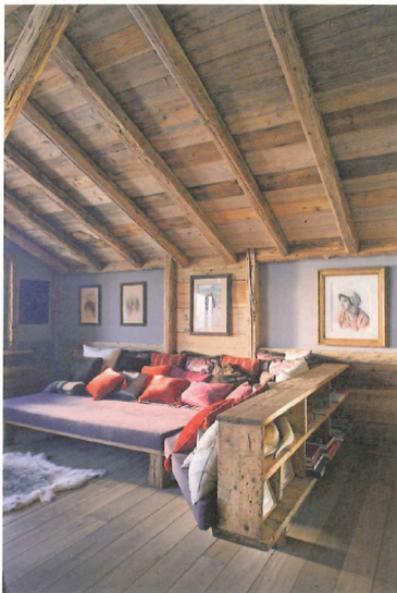


Theke, Bar und Arbeitsfläche in einem: Der Raumtrenner zwischen Küche und Essbereich. Wandleuchte von Barovier & Toso aus weissem Kristall.

Hier der Blick in den offenen Wohnraum, anschliessend der Essbereich und die Küche.



Tannenbretter im Obergeschoss wurden sandgestrahlt, lasiert und geölt. Vor die Südfassade setzten die Architekten einen Balkon aus alten Holzbalken, um dem Bau mehr Plastizität zu verleihen. Auch das Hausinnere erlebte eine radikale Veränderung: An der Westseite befand sich vor der kleinen Küche eine gedeckte Veranda. Diese wurde kurzerhand dem neuen Wohnbereich einverleibt und bildet heute die Küchen- und Esszimmerzone. Darüber ergab sich ein grosses, zusätzliches Schlafzimmer mit eigenem Bad und Arbeitsbereich. An der Ostseite entstand statt eines kleinen Schlafzimmers eine Bibliothek – heute der Lieblingssort des Hausherrn. Auf seinen Wunsch hin bauten die Architekten im Kellergeschoss einen Weinkeller ein, der vom Wohnzimmer aus einsehbar ist: Dank einer im Boden versenkten Glasplatte und den raffinierten Gestellen sieht man die Etiketten der Flaschen und weiss, wie lange der Vorrat noch reicht. Im Wohnbereich wurden alle Mauern abgebrochen – das Resultat ist ein auf alle Seiten hin offener Wohnraum. Die Konstruktion wird von einer gewaltigen Holzstütze in dessen Mitte getragen. Der ehemalige Eckkamin – wurde in einen offenen Kamin mit massiver Steinplatte und einer Kaminhaube aus altem Holz verwandelt. «Ausser den Leuchten von Barovier & Toso, ein paar Fauteuils und Stühlen haben wir restlos alles selbst entworfen», erklären die Architekten. Der Esstisch ist ein einfaches Holzkreuz mit gebürsteter Tischplatte, die Polstermöbel bestehen aus einer schlichten Holzkonstruktion mit Matratzen und Kissen, der Salontisch aus zwei Holzblöcken mit Glasplatte. In der Einfachheit verbinden sich Originalität und Ehrlichkeit, die zum Bergleben passen. Sie repräsentiert das Können der Architekten und das Wohlbefinden der Bewohner - inmitten einer Alpenlandschaft, wie man sie von Schweizer Postkarten her kennt.



Die Fernsehcke auf der Galerie über dem Wohnraum bildet eine Matratze in Doppelbettgrösse und luxuriöse Zierkissen.

Sogar die Nachttischchen sind auf Mass gemacht. Hier das rote Schlafzimmer mit romanischen Leinenkissen und -vorhängen, Leuchten von Fancy.





Ein alter Rucksack mit entsprechenden Bergschuhen als Blickfang im Wohnzimmer.

Von den Böden bis zur Wandverkleidung, von den Möbeln bis zur Badezimmer-einrichtung: Alles wurde im Chalet Bottinelli auf Mass gemacht.

Waschbecken von Duravit schmücken die grosse Schieferplatte vor der Holzgetüferten Wand.

